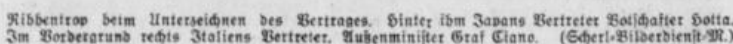


Bochum, den 8. November.

„Der weiteren Bedrohung der Welt durch die dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges „Galt“ geboten!“

in Ereignis von historischer Bedeutung.
n hiermit wird der weiteren Bedrohung der



Starke Spannungen zwischen Haiti und

Der japanische Botschafter Gotta gab folgende Erklärung ab:

„Italien, England und Japan haben mit der Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit bekundet, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den ältesten und ihren Ansprüchen nach zu den jüngsten Völkern gehören und zugleich in ihrem nationalen Leben die Arbeitsfamilien sind, begeht nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbare Ergebnisse zeitigen wird.“

1000 Haitianer sollen umgekommen sein! – Die USA. wollen ihre Vermittlung anbieten!

Der gegenwärtigen Spannung scheint folgende
Voraussetzung zugrunde zu liegen: Infolge un-
friedlicher wirtschaftlicher Verhältnisse im
überbevölkerten Haiti sollen in der letzten
Zeit tausende von Haitianern über die
dominikanische Grenze gegangen sein
und zu außerordentlich niedrigen Löhnen Arbeit
angenommen haben. Als die Einwanderer über-
hand nahmen.

will die amerikanische Regierung ihre Vermittlung anbieten, wenn die beiden Staaten ihre Meinungsverschiedenheiten nicht durch unmittelbare Verhandlungen beilegen können.

Nach einer im vergangenen Jahr auf der pan-amerikanischen Konferenz in Buenos Aires angenommenen Entschliessung ist jede Friedensbedrohung auf dem amerikanischen Kontinent Angelegenheit aller 21 amerikanischen Republiken.

Weltöffentlichkeit von den Londoner Parlamenten und dem Brüsseler Konferenzverlauf nach Berlin und Rom verfolgt. Nachdem sich die mehrmalige Staatskunst der weltlichen Großmächte in aller Öffentlichkeit und für jeden gutwilligen Beobachter unmerkbar totgelaufen hat, nahm Deutschland das Wort. Und ganz nachdrücklich, daß es auch den übrigen Welt klar werden muß, wo die fruchtbringendste Initiative und wo die Diplomatie der leeren Phrasen aufhört. Die Reise des Reichsoberkammerpräsidenten nach Rom bildet eine Antwort auf die laien- und kaufmännischen Brüsseler Vermittlungserfolge, die von vornherein zum Scheitern verurteilt sind, weil sie unter Einbeziehung Sommerschlanks und nicht unter Ausschaltung dieses noch wie vor stärksten Störfaktors des internationalen Lebens unternommen werden. Es gibt in der Tat kein sichereres Barometer für die wirkliche Weltlage als die in diesem Augenblick von Thöni Ritter und Mussolini noch einmal unerträglich herangekehrte Frontstellung gegen die Hegemonie der Komintern. Daß für diese Politik von Frankreich und England ständig neue Entschuldigungen ins Treffen geführt werden, daß man sie noch immer zu verstehen sucht, ist ein Verbrechen an der Menschheit. Der Beitritt Italiens zum japanischen Antikominternpakt stellt die Verfallungserlösen „mittlen Osten“ her. Auch für den Fernost-Konflikt kann keine Bedeutung nicht hoch genug bemerkt werden. Dilemma Politik gegenüber erhebt sich für China die Frage, ob es tatsächlich dem kommunistischen Einfluß verfallen will oder ob nicht doch ein Einlenken und eine Verständigung mit Japan auf der Grundlage einer klaren Antikominternentscheidung bessere Zukunftsaussichten verpfändet als eine Vorabgabe-Politik mit Stalin. Drüben der Fehlschlag und die Abseitigkeit von Brüssel, hier die klare Linie Deutschlands und Italiens — in diesem Zeichen von welthistorischem Ernst schloß die erste Novemberwoche. Und auch die neue Minderheitenverständigung mit Polen geht hinu. Sie zeigt, welche Verständigungsmöglichkeiten zwischen großen Nationen bestehen, wenn die Vernunft und nicht die Unvernunft das Steuer führt.

Seit Beginn der faschistischen Revolution in Italien hand Mussolini der Romintern mit der Waffe in der Hand gegenüber. Mag das politische Verhältnis Italiens zu Sowjetrußland bisweilen Selen einer gewissen Entspannung erfordert haben, der Kommunismus selbst war der Todfeind, den der Duce im Innern mit eiserner Hand ausrottete und den er im Ausland behaftete, wo er unmittelbare Lebensinteressen des italienischen Volkes wie im Mittelmeer bedrohte. Der jehige Beitritt Italiens zum Vork gegen die Romintern hat deshalb keineswegs die Senation eines überwindenden Stellungwechsels. Er ist die unmittelbare Konsequenz der deutsch-italienischen Freundschaft, und es ist zu hoffen, daß dieser Befund, und keineswegs Offensivcharakter der gegenseitigen der Ordsch möchte allmählich auch dort begriffen wird, wo das Echo des Volkes alte Verdächtigungen wieder an die Oberfläche läßt.

Die zweite entschiedene Friedensstet des Wochenendes, das Minderheitsabkommen mit Polen, ist inwieweit im deutschen Inland, aber auch im Ausland gebührend beachtet und in seiner Zukunftsbedeutung gemürdigt worden. Auch dieses Abkommen ist wie das andere kein Schachzug politischer Zweideutigkeiten. Es ist ein neues Friedensbekenntnis und damit durch das Grundsätzliche der darin

Deutscher 14:2-Sieg im Vorländerkampf.

Schalke siegte in Bochum nur 3:1.
Erste Niederlage von Schwarz-Weiß Essen und
Rahlinghausen.

Die Spiele um den Ischammer-Pokal.
Berichte und Ergebnisse im Sportteil.

Oberbürgermeister

Maria Kahle sprach

Sie sprach über den Schiffskampf jenseits der Grenzen.

Am letzten Abend der diesjährigen Buchwoche fand im Ernst-Moritz-Arzt-Paus eine feierliche und bewegte Veranstaltung statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag der westfälischen Dichterin Maria Kahle stand.

Bekannt ist Maria Kahle vor allem als Vorkämpferin für die Erhaltung des Deutschen im Ausland. In unermüdlichem Einsatz befaßt sie die deutschen Sprachinseln vom Baltikum bis zum Banat und in Brasilien. So trägt sie mit dazu bei, die Verbindung der Auslandsdeutschen mit der Heimat zu unterhalten und zu vertiefen. Wieviel unermüdete Mühe, die aber belohnt wird durch das Bewußtsein, den Deutschen fern vom deutschen Reich ein Stück Heimat zu vermitteln!

Ihren heimatdeutschen Auftrag entsprechend, berichtete Maria Kahle über „den deutschen Schiffskampf jenseits der Grenzen“. In einem anschaulichen, lebendigen Vortrag stellte sie die Entwicklung des Volkstumsgedankens im Laufe der Jahrhunderte dar. Im letzten Jahrzehnt vollzog sich wegen der immer wieder aufsteigenden Raumnot des deutschen Volkes eine ungeheure Verschiebung von Blut und Kraft aus deutschem Mutterboden. Der erste große Ausbruch vieler Deutscher begann im 12. Jahrhundert zur Zeit der Kolonisation und Hanse. Im Laufe dieser Auswanderung wurde viel Kraft verschwendet, weil keine starke Reichsgewalt den Weg lenkte. Durch den Westfälischen Frieden wurde deutsche, skandinavische Kultur zertrübt und eine Überwindung durch französische Kultur erreicht. Die nun fortziehenden sind Flüchtlinge in irgend eine ferne Welt, wo man ihnen ein Stück Boden und Freiheit verleiht. In Tausenden stehen Deutsche in die weiten Gebiete Asiens bis zur Wolga, in die Karpathen, in das südl. Ungarn und gehalten hier durch unermüdeten, ähnen, deutschen Vauernfleiß und trostlosen, unfruchtbaren Steppen oder fieberverfeuchten Sumpfland fruchtbares Kulturland, in dem sie sich eine neue Heimat gründen. Von dem letzten Schiffsal der ersten Auswanderung fündet das Berichtwort:

Die ersten haben den Tod,
Die zweiten haben Brot,
Die dritten sind aus der Not.

Der Hauptstrom der deutschen Auswanderer — mehr als 6 Millionen Deutsche — zog im 19. Jahrhundert über die Weltmeere, vor allem nach Nordamerika. Von diesen konnten so viele ihr Deutschtum verlieren, weil die Heimat nicht ihren Schiffsalweg verfolgte. Weil wir kein Volk waren, keine Nation, die sich ein verzerrtes Bild des Schicksals des Untergangs.

Heute dagegen ist das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Deutschen über alle Staatsgrenzen hinweg in der Heimat erwacht. Heute ist die Frage der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes in aller Welt nach Blut und Rasse, Herkunft und Seele neu gestellt und neu beantwortet. Durch die neue Sicht dieser Fragen wurde auch das Auslandsthum von einer inneren Umwandlung ergriffen.

Anschließend schilderte Frau Maria Kahle die Lage der Auslandsdeutschen in den Gebieten, in denen ihr Deutschtum bedroht wird, wo sie nur unter schwerem, äußerem Druck ihr Deutschtum aufrecht erhalten können. Diesen Schiffsalkampf jenseits der Grenzen, von dessen Schwere und Tragik wir uns hier im geistreichen Reich kaum eine Vorstellung machen können, schilderte die Vortragende in packenden und erschütternden Einzelbildern.

Die beste Hilfe, welche wir unseren bedrängten Kindern und Schwärmern im Ausland zuteil werden lassen können, ist Wittern ihres Geschicks und opferbereiter Einsatz für die deutsche Sache in den Widerbeitengebieten. Die Auslandsdeutschen selbst nehmen die Kraft zu ihrem schweren Kampf aus dem Wissen, daß das deutsche Volk endlich Nation geworden ist, daß härter als

alle fremde Staatsgewalt die geheime Kraft ist, aus der die Volkheit bricht.

Anschließend ließ Maria Kahle diese im Vortrag angeschnittenen Probleme in dichterischer Weise zum Erlebnis werden durch Vorlesen einiger Gedichte aus ihrem neuen Buch: „Deutsches Herz zwischen Heimat und Fremde“. Sie las: „Der deutsche Siedler in Brasilien“, „Schwabenbauern“, „Verheißung“ und „An die deutsche Jugend“.

Beil ihre Worte aus mitfühlendem, teilnehmendem, aber auch kämpferischem und einfachem Dingen kamen, fanden sie bei den Zuhörern ein lebhaftes Echo. Mit herzlichem Beifall dankte die große Zuhörerschaft der Dichterin für den erlebnisreichen Abend.

Amateur-Tanz-Turnier

Um den Großen Preis von Westdeutschland

und den Wanderpreis der Stadtverwaltung Bochum

Das Bochumer Spitzenpaar der Gewinner



St.-Foto: Herter

Zu einem gesellschaftlichen Ereignis besonderer Art gestaltete sich Samstagabend wieder das Amateur-Tanz-Turnier im Parkhotel „Haus Rodeo“. Es will schon das heißen, wenn der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes den Bochumer Klub „Haus Rodeo-Casino“ mit der Austragung des Turniers, in dem es um nicht mehr und nicht weniger als den Großen Preis von Westdeutschland ging, beauftragte. Dieser Auftrag befaßt eindeutig, daß der Bochumer Klub im Wettbewerb einen hervorragenden Namen haben muß. Tatsächlich hat er gerade in diesem Jahre schon mehrfach von sich reden gemacht durch sein Spitzenpaar Kroh + Felt, dem es gelang, auf den verschiedenen Turnieren Deutschlands sich erste Preise zu holen. Nach vor Wochen errang es in Düsseldorf den Meistertitel von Westdeutschland. Und wenn am Samstagabend dem Paar sogar der große Preis gelang, in der Sonderklasse sich den Großen Preis und den Wanderpreis der Stadt Bochum zu holen, dann erblickt hieraus die Stärke dieses Spitzenpaares. Gelang es ihm dabei auch sogar, über das bekannte Paar Dr. Hausmann + Frl. v. Frl. das im internationalen Weltkreis den 4. Platz belegte zu triumphieren und das sogar mit größerem Punktevorsprung. Das Berliner Paar Teipel, das wir mehrfach in Bochum begrüßen konnten, war infolge eines Klubjubiläums an der Teilnahme verhindert, doch glauben wir, daß unser heimisches Paar auch dann noch zu seinem Siege gekommen wäre. Das es doch gegenüber dem Vorjahre weitere erhebliche Fortschritte gemacht, so daß es erklärlich ist, wenn es heute die Hand nach der deutschen Meisterschaft ausstrecken will. Steht es doch heute schon unter den 12 Sonderpaaren Deutschlands an vierter Stelle, so daß ihm der Erfolg wohl zu ginnen wäre. Noch mehr aber seinem Trainer, dem bekannten Tanzlehrer Kienbach + Bochum, der ja auch als Fachbeirat im RPS sitzt. Mit unermüdlichem Fleiß verleiht er die Betreuung über die beiden und man kann sich denken, daß er keinen größeren Stolz kennt, als nun die beiden auch an der Spitze marschieren zu sehen. Überhaupt ist es seiner rührigen Tätigkeit zu verdanken, wenn heute der Bochumer Klub neben dem Spitzenpaar auch noch andere hervorragende Tanzpaare zu stellen vermag und wenn die hier abgehaltenen Tanzturniere immer mehr an Bedeutung gewinnen. So ist es auch sein Verdienst mit, wenn Bochum heute unter den westdeutschen Städten mit zur Austragung von Tanzturnieren herangezogen wird.

Der Besuch am Samstagabend war über alle Maßen hart. Die großen Räume im Parkhotel waren reiflos besetzt und mit großem Interesse verfolgten die Erschienenen die einzelnen Turniertänze. Die Bewertung geschah nach den Richtlinien des RPS. Bewertet wurden die Harmonie in der Erscheinung, Haltung, Führung und gesellschaftliches Bild, Beherrschung der Tanzschritte und ihrer Übergänge, Koordination der Schritte, Schulung und Beherrschung des Körpers, weiter rhythmisches und musikalisches Empfinden, wie es sich beim Wechsel verschieden betonter Takteile und in der Darstellung des Gebirgsgebirgs der Musik erweist, sodann noch Stilreinheit, wie er sich bei den wesentlichen Merkmalen der Tanzform unter Vermeidung artemer Entstellungen und persönlichen Stils zeigt. Gestanden wurde in vier Klassen. Als Tänzer waren vorgeschrieben: Foxtrott, Tango und langsame Tänze. Auch die Beteiligung am Turnier war sehr hart, ein Beweis mehr dafür, wie beliebt die Turniere in Bochum sind. Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf die vier bekannten Spitzenpaare in der Sonderklasse, die erst nach Mitternacht starteten. Volle Spannung hing man an der Entscheidung zwischen dem Bochumer und dem Berliner Paar, die das Bochumer Paar mit erheblichem Vorsprung unter dem Jubel der Besucher für sich beenden konnten.

Kroh — Frl. Felt-Bochum waren die Sieger.

Wenn sie der wertvolle Große Preis Westdeutschlands und der Wanderpreis der Stadtverwaltung Bochum zu. Zum Schluß durften die Siegerpaare eine Ehrenrunde tanzen, dann nahm Turnierleiter Kienbach die Preisverteilung vor.

Nachstehend die Ergebnisse:

Klasse:

1. Preis: Schaub — Frl. Verkenkamp-Bochum
2. Preis: Kallinger — Frl. Kimmmerboom-Köln
3. Preis: Moncke — Frau Tubbing-Bochum

B-Klasse:

1. Preis: Dr. Brunnhuber — Frau Brunnhuber-Bremen
2. Preis: Neumaier — Frl. Neuch-Köln
3. Preis: Wagemann — Frl. von Seiden-Bochum

A-Klasse:

1. Preis: Götgens 1 — Frau Bus-Köln
2. Preis: Unverzagt — Frl. Rürker-Köln
3. Preis: Dr. Müller — Frl. Müller-Elsfeld

Sonder-Klasse:

- Siegerpaar und Erringer des Großen Preises von Westdeutschland: Kroh — Frl. Felt-Bochum
2. Preis: Dr. Hausmann — Frl. v. Frl.-Berlin
3. Preis: Anders — Frl. Meyer-Köln

Peter Schiffer.

Von der Eisenbahn überfahren

Wer kennt den unbekannten Toten?

Am Sonntag morgen gegen 6.30 Uhr ist ein unbekannter Mann in Kleinfeld von der Eisenbahn überfahren und getötet worden. Er hatte keinerlei Papiere bei sich. Der Unbekannte ist etwa 1,70 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar. Bekleidet war er mit gutem, blauen Anzug, zweireihigen, blauen Hosen, blaugrauem Hut mit grünem Band, schwarzweiß gestreiftem Oberhemd mit gleichfarbigem Kragen, weißem Selbstbinder mit schwarzweißen Querstreifen, weißem Normalhemd und Hosen mit dem Firmenzeichen Baf, Bochum, schwarzen Strümpfen und guten schwarzen Halbschuhen. Es wird vermutet, daß der Tote aus Bochum stammt. Personen, die über den unbekannten Toten Angaben machen können, werden gebeten, bei der Vermittlungsstelle des Polizeipräsidiums Bochum, Uhlendstraße 35, Zimmer 88, vorzudringen. Fernmündlich zu erreichen unter Telefon Nr. 606 61, Nebenstelle 229.

Er fährt wieder

Schnelltriebwagen Nr. 15 und 16 zwischen

Berlin und Köln verkehren wieder.

Der Pressedienst der Reichsbahn teilt mit, daß ab 6. November der Schnelltriebwagen Nr. 16 von Berlin nach Köln wieder verkehren wird.

Der Schnelltriebwagen Nr. 15, von Köln nach Berlin, verkehrt ebenfalls wieder am Sonntag, 7. November 1937.

Beide Schnelltriebwagen verkehren wieder in den alten Plänen, wie sie in den jetzt gültigen Fahrplan- und Kursbüchern angegeben sind.

Musterbetrieb fördert Künstler

In der Gaustadt Bochum lebt der Graphiker Johann K. u. p. i. n. u. n. der mit 13½ Jahren an den Kuppelstein der Eisenbahnerei des Bochumer Vereins stand und schaffte in die Oden schaffte. 1928 wurde er erwerbslos und blieb es bis zum Jahre 1933. In dieser Zeit entstanden Stöße von Zeichnungen, Aquarellen und Radierungen. Dann fand er in dem Bochumer Meister Sch. u. d. e. einen verständnisvollen Lehrer. Später schloß sich ein amüßliches nebenberufliches Studium bei dem Gesellenkünstler Hermann Peters an. Das der Bochumer Verein finanzierte, der ihm auch in diesem Jahr eine Stipendie nach Schweden ermöglichte. Heute ist der Name K. u. p. i. n. u. n. durch seine Erfolge auf zahlreichen Ausstellungen bestens bekannt. Auf dem Bochumer Verein aber ist der Künstler noch täglich als Kranführer tätig.

Morgens und erst recht abends

Chlorodont

Im Bochumer Stadttheater:

„Des Kaisers neue Kleider“

Neue Tanaufführung des Kölner Balletts

Samstagabend war wieder einmal die Tanastrupe der Kölner Oper in Bochum zu Gast. Von dieser tüchtigen und strebsamen Tanastruppe wissen wir, daß sie uns jedes Jahr mit neuen Tanaufführungen erfreut. Im vorigen Jahr waren es die Tanaufführungen von „Apollo und Daphne“, „Andalusische Bogenmusik“ und „Der goldene Schuh“. Diesmal kam das Ballett sogar mit einer Tanaufführung, die erst vorigen Sonntag in Köln ihre Uraufführung erlebte.

Das neue Werk stammt von dem jungen Franzosen Jean Francais. Er rückt mit einemmal in das Licht der breiteren Öffentlichkeit, als in Baden-Baden anlässlich des internationalen Musikfestes sein Klavier-Concertino uraufgeführt wurde. Mit diesem melodisch gefälligen Werk hatte er sich die Sympathien der Musikfreunde erworben, die in ihm ein starkes Talent erkannten. Diese starke Begabung hat er in seinem Märchenballet erneut bestätigt. „Des Kaisers neue Kleider“ sind in wunderbaren Bildern. Es erzählt von den drei armen Schneidergehilfen, die sich vor dem Kaiser führen lassen, um ihm von dem neuen Kleiderstoff zu berichten, der für jeden unsichtbar ist, der unehrlich ist und für sein Amt nicht taugt. Sie tun dann so, als ob sie mit dem Wunderstoff bekleidet wären. Die Minister wagen nicht einzugehen, daß sie das Tuch nicht sehen, sondern preisen es über alle Maßen. Auch die Kaiserin, die ihren Verlobten, als sie plötzlich von ihrem Gemahl überlistet wird, hinter einem Schrank verborgen hat, fällt in das Lob ein, als die Schneiderlein dem Kaiser ein neues Gewand annehmen. Auf einem

Doffen, auf dem der Kaiser sich in seinen neuen Kleidern bewundern lassen will, stellt sich dann die Unerschlichkeit seiner Minister heraus; er jagt sie davon, während er die Schneidergehilfen besonders ehrt.

Man muß um dieses Märchen wissen, will man die vierbildige Tanaufführung verstehen. Ohne diese Kenntnis dürfte es für den Zuschauer besonders schwer sein, hinter den Sinn dieser Tanaufführung zu kommen. Zu diesem Märchen hat der Franzose eine Musik komponiert, die voller Wit und Geist ist, manchmal auch ganz einfach und naiv, aber bestimmt obenflüssig. Unbeschwert und unbekümmert plätschern die Melodien dahin, leicht und gefällig, gracios und liebenswürdig, wie es die leichtfüßige Art der französischen Musik ist. Die choreographische Darstellung berücksichtigt den Märchengehalt und die musikalische Wirkung von geistreichem Wit und naiver Lebensweisheit. In Bühnenbild, Kostüm und Bewegung. Demut Georai verleiht mit musikalischer Eindringlichkeit den Kaiser, Eiride Schauer, eine Herde des Balletts, war die Kaiserin, und Margot Segmeier ihr Liebhaber, beide allerliebst in ihrem Tanauftritt. In der Gestalt der Schneidergehilfen treten Walter Burg, Helmut Jobst und Karl Terbecken, drei tüchtige Gehilfen, die mit ihren einfaltreichen Schneiderlein-Märchen auf das Überwältigende wirken. Das ebenso wirksame Gegenstück waren die drei Minister mit Edgar v. Belcham, Gustav Reiller und Karl von Dacht. Eigentümlich im Pantomimischen, musikalisch empfindend in der Deutung und lebendig im tänzerischen Ausdruck, so sicherten die Mit-

wirkenden dem Werk eine reizvolle Wiedergabe mit Märchenzauber und Märchenstimmung, mit grotesken Tänzen, komischen Solis, mit vielen lustigen und grotesken Einfällen, so daß die äußere Wirkung und der Erfolg hart waren. Marg Schulte war dem Musikkörper ein aufmerksamer Leiter, der die lustigen Einfälle und Phantasien der Komposition zum hellen Erlingen brachte und bei den köstlichen Strichfäßen, den eigenwilligen Tänzen und den herben Späßen der Posaune und Klarinette eigenartige Klangwirkungen erzeugte. Erich Hegoldt hatte wieder einige hübsche Bühnenbilder gestellt. Roswita Schubert lieferte die wipig apokryphischen Kostüme und Anne Dertling füllte den choreographischen Rahmen mit erquickendem Leben und hatte alles Götterbildliche durch den Tanz zu beuten versucht.

Amüsierte choreographische Szenen nach Musik von T. S. e. l. i. u. s. und Debussy leiteten den Abend wirksam ein und gaben einerseits den Herren im „Kaiserlichen Hof“ und zum anderen den Damen im „Brautentzug“ Gelegenheit, ihre Weiterentwicklung zu zeigen. Dann unterhielt das städtische Orchester mit dem launig und flott gehaltenen Intermezzo von T. S. e. l. i. u. s., das den Zuhörern sehr viel Freude bereitete. Und dann brüllte die Tanastrupe in dem neu einstudierten Ballett von G. R. Sierra nach der Musik von Manuel de Falla „Der Dreispitz“, das immer Bühnenwirklichkeit bleibt. Hier war es Walter Burg, der den Müller beherstet und mit harter Ausdruckskraft so faszinierend gestaltet, daß er auf offener Bühne lebhaft befallt wurde. Trude Schneider war eine entzückende Müllerin, die mit Wärme und Grazie ihre Gefühle tänzerisch zum Ausdruck brachte, während Edgar v. Belcham in einen grotesken Corrachor mimte. Hier lag Gottfried Schiers am Dirigentenpult, der dem glühenden Spiel der Töne zum fessenden Erlingen verhalf. Anne Dertling hatte ein choreographisches Bild hervorgezaubert, das

die südländische Sonne und Welt in farbigen Konturen widerstrahlte.

Das gut besetzte Haus war wieder sehr beifallsfreudig und dankte für jede Darbietung mit starkem Applaus.

Peter Schiffer.

Heute Curt-Goek-Premiere

im Stadttheater Bochum

Wohl keiner von den heutigen deutschen Bühnenaufführungen hat sich als Vertreter des geistvollen, satirisch gesellschaftskritischen Dialog-Stüdes so lange gehalten wie Curt Goek. Seine Stücke, vor allem auch seine Einakter, bildeten und bilden auch heute noch mit dem eisenen Bestand unserer modernen Schauspiel-Repertoires. Unter allen aber ragt aus die interessanteste und geistvollste seiner Arbeiten der „Dr. med. Diob Praetorius“ hervor, den der Verfasser selbst durch seine zahlreichen Gastspielreisen berühmt gemacht hat. Das Bochumer Schauspiel bringt unter Spielleitung von Viktor Ahlers den „Dr. med. Diob Praetorius“ heute zum ersten Male in eigener Besetzung. Es wirken u. a. mit: Freca-Menate Vortfeldt, Willi Busch, Josef Dornfrie, Wilhelm Grimm, Walter Kallbeuner, Willi Schröder. Die heutige Aufführung ist für Vortfeldt C angelegt. — Überhaupt ist diese Woche neben den drei Gastspielen der Kölner Oper (O. Nov.: „Ridello“, 11. Nov.: Tanaufführung, 15. Nov.: Neuinszenierung „Der Wasserdienst“) in starkem Maße dem modernen Schauspiel gewidmet. So wird am 10. November als geschlossene Vorstellung für die RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ von der Schwindlerin und am Samstag, 13. November, zum 75. Geburtstag des Dichters Gerhart Hauptmanns „Und Pippa tanzt“ für den Brannen Ring gegeben. Aus dem Jutius der Römerdramen gelangen zur Aufführung der „Coriolan“ (Freitag, 12. November, Vormittag 8) und „Julius Caesar“ am Sonntag, 14. November, vormittags und abends, als geschlossene Vorstellungen für die Hitler-Jugend.

alender

ath, Akademiker

(19. Fortsetzung.)

...erkenntnis durch seine Güte der jabe

...daß da eigentlich nur zwei Möglichkeiten: entweder, er hatte irgend etwas Straffälliges begangen, das ihn zur Flucht zwang, oder aber, er wußte, daß sie sein Manuscript besah und wollte ihr nun mit Gewalt abjagen, was er im Guten nicht an-

...wollte sie die Wahrheit gesagt hatte, dann hatte Hilde
...sogar schon gesehen, vielleicht auch schon er-
...annt und er konnte als sicher annehmen, daß
...die Mädchen dann bereits über ihn gesprochen

„Schade . . . ich hätte Ihnen ein derart kurzes
Erdachernis eigentlich nicht angetraut . . . Herr
eter Wolfframm“, fügte sie spöttisch hinzu.
Er stand mit dem Tablett in der Hand. Am

Fortsetzung folgt.

Roman von Friedrich Freksa

(1. Fortsetzung.)

Im freien Insein, die noch kein Europäer ge-
sehen hatte. Es erschlossen sich ihm paradiesische
Welten. Es waren laubende Menschen, die da leb-
ten. Des Morgens sprangen sie lachend in die
Wellen, schwammen wie Fische und lebten ihr ein-
sames Dasein frohlich dahin.

neinmache, und da auf der rechten Seite waren vier Kinder. Es war unverkennbar daselbe Kind als Nane und in vier Lebensaltern, einjährig, zweijährig, dreijährig, vierjährig. Wer war das Kind? Es hat eine Familienähnlichkeit mit — er blätterte zurück — ja, unverkennbar, eine Familienähnlichkeit mit Tante Marie, der Schwester seiner Mutter! Aber die Nase war anders. Tante

Monopol auf den fünf Inseln haben, heute die armen braunen Menschen aus wie ein Slavenhändler, verlaufe sie wie der schlimmste Malakische. Ein Kanonenboot wurde nach Opolu geschickt, aber der holländische Kapitän konnte sich in all diesen Dingen der Verleumdung und des Konterreines gut aus. Opolu und sein Tuan erhielten ein glänzendes Renais.

den Insel verfehen können, würde gerühmt bin-
nigen und harte ein Ziel, dieses Kind luden, dieses
Mädchen Arista, um zu sehen, ob sie wohl dazu
taugten würde, Herrin der fünf Inseln zu sein.
Jedenfalls, in Patavia sollte durch einen Akt fest
gelegt werden, wie in Zukunft diese fünf Inseln an-
erhalten seien. Verhandelt war schon darüber,
der Kaiser war eine Einwilligung nicht entziehen.

„Also Sie fahren nach Europa, Captain?“
 „Ich muß wohl. Nüringenen, muß mich um mei-
 nes Bruders Kind kümmern! Da, schau sie dir
 an, dies kleine Wädchen hier, jetzt wird sie ein
 großes Fräulein sein.“
 (Martheum lacht.)

Die erste
Fortuna Düsseldorf
Es entsprach d

nicht die erwartete
von anderen Seite
Begeisterung. In
n. Dann aber li
und ungekünstelte
mehr von der eig
schließlich endete a
streifenden Durche
nisch keine Unie
Bender und Cz
Hüßeldorf. Sie w
ungen, gut veran

Nun

... aber als letzter
1:3 (0:2) tapfer
Schon nach fünf
strufen die Führer
neuen Art freigesch
erwand auch de
in Schuß sah sich

Fortuna u
50

Lösung der 4. Aufgabe.
 Raum waren die
 drillen Schlusfr
 it auch schon die 9
 ale vor. Besond
 ffeldorf, Dresden
 der vierten Num
 arungen für den

in Düsseldorf
in Mannheim
in Dortmund

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 8. November 1937

Die letzten Nacht ermittelt

Fortuna Düsseldorf, Borussia Dortmund, SV Waldhof und FC Carlthia erfolgreich

Im Kampf um den Schammer-Pokal

Mit den restlichen Spielen der Dritten Schlußrunde um den Schammer-Pokal wurden die letzten Runden des Wettbewerbs festgestellt. Zu Schluß 04, SV Stutgart, Dresdner SC und Berliner SC 92 gestellten sich am Sonntag die siegreichen Mannschaften der Fortuna Düsseldorf, der Borussia Dortmund, des SV Waldhof und des FC Carlthia. Westdeutschland ist also in der vierten Schlußrunde mit drei Mannschaften ganz ausgezeichnet vertreten.

Die Kämpfe waren wiederum recht hart, wie es nun einmal der Kampf um den Pokal mit sich bringt. Es gab durchweg knappe Entscheidungen. Fortuna Düsseldorf setzte sich auf eigenem Platz, allerdings nicht ganz überzeugend, gegen Holstein Kiel mit 2:1 (2:0) durch, Borussia Dortmund schlug im Wiederholungsspiel den tapferen Bezirksrivalen SV Duisburg 08, der SV Waldhof triumphierte übertrahend mit 2:0 über Polizei Chemnitz, und der FC Carlthia erkämpfte sich schließlich über Wormatia Worms einen etwas glücklichen 4:2-Sieg.

Die erste Halbzeit entliehe

Fortuna Düsseldorf schlug Holstein Kiel 2:1 (2:0). Es entsprach den Erwartungen, daß sich Fortuna Düsseldorf im Pokalfinale auf eigenem Platz gegen Holstein Kiel durchsetzte. Der Sieg mit 2:1 (2:0) war auch durchaus verdient, da die Kieler durch ihr wenig durchdachtes, ganz auf Vorstöße vertrauendes Spiel nicht die erwartete Leistungsbühne zeigten. Aber auf der anderen Seite zeigte Düsseldorf ohne Glanz und Regierbarkeit. In der ersten Halbzeit ging es noch an. Dann aber ließ man sich von dem schundlosen und unglückseligen Spiel der Norddeutschen immer mehr von der eigenen Auffassung abbringen, und schließlich endete alles wieder in einem hilflosen, unentschiedenen Durcheinander in der Stürmerreihe, die einfach keine Linie mehr finden konnte.

Bender und Gafka schloßen in der Käuferreihe der Düsseldorf. Sie wurden durch Jovanowski und den Jüngsten, der veranlagte Nachzügler. Nach jeder Vorstoß in der ersten Halbzeit ein sehr fluges Ausbaupiel. Das Verlangen des Sturmes in der zweiten Spielhälfte mußte zunächst beim gänzlichem Ausfall des unbeeidigten und wenig kampfbereiten Walds erfüllt werden. Hinzu kam aber auch noch, daß Reberich und Heilbach mehrmals ihre Plätze wechselten und schließlich immer unsicherer wurden. Wenig Glück hatte auch Schubert mit seinen Schüssen. Einmal fand er frei vor dem Tor, wartete aber so lange, bis ihn der Torwart angriff, und schob dann das Leder neben dem Pfosten.

Nun doch Borussia!

SV Duisburg 08 — Borussia Dortmund 1:3 (0:2). Der SV Duisburg 08 hatte am vergangenen Sonntag im Pokalfinale bei der Dortmunder Borussia mit dem 1:1-Unentschieden eine Leistung vollbracht, die ausreichen ließ. Die Ausfichten der Duisburger waren beim Wiederholungsspiel auf eigenem Platz natürlich erheblich größer. Aber die Göl hatte doch im ersten Kampf viel Kraft und Keren verloren. Die Kampfidee blieb recht unglücklich, verlor aber als letzter Bezirksfinalist im Wettbewerb mit 1:3 (0:2) tapfer und ehrenvoll.

Schon nach fünf Minuten sicherten sich die Borussia die Führung. Lenz hatte sich aus dem eigenen Tor freigespielt, ließ harmlos auf Tor und übernahm auch den herausgelassenen Dortmund. Sein Schuß lag sicher im leeren Tor. Kurz vor der Pause gab Lenz das Leder geschickt an den Rechtsaußen Berbeide ab, der leicht zum zweiten Treffer einschließen konnte. Nach dem Wechsel mußte der lichte Dortmunder Käufer Böttner vorübergehend den Platz verlassen. Der Sieg für die Borussia stand fest, als Zufallswort in der 18. Minute eine Flanke von links wunderbar mit dem Kopf ins Tor drückte. Das schönste Tor des Tages! Sieben Minuten später erlitten die Duisburger das Ehrentor. Es war allerdings ein Eigentreffer der Dortmunder. Der rechte Verteidiger Schmidt lenkte eine Flanke

Fortuna und Schalke wieder Heimspiele

Auflösung der 4. Schlußrunde im Schammer-Pokal. Kaum waren die letzten Schammer-Pokalspiele der dritten Schlußrunde beendet, da nahm das Nachspiel auch schon die Auflösung der Gegner im Pokalfinale vor. Besonders Glück hatten dabei Fortuna Düsseldorf, Dresdner SC und SV Waldhof, die auch in der vierten Runde nicht zu reisen brauchen. Die Austragungen für den 14. November sind:

In Gelsenkirchen: FC Schalke 04 — Berliner SC 92.
In Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — FC Carlthia.
In Mannheim: SV Waldhof — Borussia Dortmund.
In Dresden: Dresdner SC — SV Stutgart.

des Rechtsaußen Rohde mit dem Kopf unglücklich ins eigene Tor.

Wormatia ohne Glück

FC Carlthia — Wormatia Worms 4:2 (1:1). Die Wormser kämpften gegen den Schammer-Pokal FC Carlthia unter wenig günstigen Bedingungen. Zunächst mußte man ohne den gesperrten Mittelfürer Eder antreten und zudem wurde nach der Pause der gute Verteidiger Wintler verletzt, so daß die Wormser zum Schluß mit zehn Mann gegen den überzeugenden Sachsenmeister kämpfen mußten. Der FC Carlthia, der ein gefälliges Spiel lieferte, siegte schließlich noch ziemlich glatt mit 4:2 (1:2).

Nationalelf gegen den Nachwuchs

Die Mannschaften zum Frankfurter Bußtag-Spiel

Das Frankfurter Bußtag-Spiel am 17. November wird in deutschen Fußball-Rundschau Gelegenheit geben, sich gegen unsere besten Kräfte zu erproben. Das Nationalteam hat für dieses Bußtag-Spiel die besten Nachwuchsspieler zusammengeführt und gewinnt bei diesem Kampf nicht nur für das kommende Länderspiel gegen Schweden, sondern auch für die nächsten Jahre Fußball-Weltmeisterschaftskämpfe einen guten Überblick. Die beiden Mannschaften sehen wie folgt:

Nationalelf:		Nachwuchs-Elf:	
Jacob	(Jahn Regensburg)	Jacob	(Jahn Regensburg)
James	(Münchener)	James	(Münchener)
Kupfer	(Hamburg)	Kupfer	(Hamburg)
Lehner	(Schweinfurt)	Lehner	(Schweinfurt)
Nath	(Worms)	Nath	(Worms)
Rudertis	(Hamburg)	Rudertis	(Hamburg)
Welsch	(Hamburg)	Welsch	(Hamburg)
Wissmann	(Hamburg)	Wissmann	(Hamburg)
Wissmann	(Hamburg)	Wissmann	(Hamburg)

Nachwuchs-Elf: Nach diesem Frankfurter Spiel wird auch die Nationalelf für den Länderspiel gegen Schweden am

Neue überlegener Sieger in Dortmund

Die Sonntags-Rennen in der Dortmunder Westfalenhalle waren mit rund 8000 Zuschauern ausverkauft. Das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm hielt die Besucher mehrere Stunden in Spannung. Am Mittelpunkt der Gesellschaft stand der Steherkampf um den „Großen Preis der Steher“, bei dem erwartungsgemäß der Dortmunder Erich Mege eine überlegene Rolle spielte. Seine Form war allerdings überaus stark, keiner seiner Gegner vermochte ihn ernsthaft zu gefährden. Nach ihm verbienen Adolf Schön und der Engländer Grant, der sich ausgezeichnet einführte, genannt zu werden. Dagegen vermochte Vinnenburg nicht zu überzeugen und auch Paul Kretzer bot eine unerwartet große Enttäuschung.

Die umrahmenden Amateurwettbewerbe haben als wichtigste Prüfung der Mannschaften-Union, das die Bochum-Röhner Kombination Haffelberg-Schorn überlegen gegen Mertens-Kurajawa gewonnen. Große Spannung löste auch ein Mannschaften-Berichtungsrennen zwischen Vahn- und Straßensportler nach der olympischen Formel aus. Wie kaum anders zu erwarten, behielten sich die Bahnfahrer gegen die Dortmunder Straßensportler einen sicheren Sieg. In „Mein erster Sieg“ setzte sich der hoffnungsvolle Viefelfelder Benndy durch, während Seidel-Dortmund seine „Armbinde“ erfolgreich gegen den Viefelfelder Langhoff verteidigte, der um 40 m geschlagen blieb.

Schon im 1000 m-Reisfahren der Steher, das für die Reihenfolge des Starts beim 30 km-Lauf entscheidend war, zeigte sich Erich Mege mit 33,2 Sekunden klar als der schnellste Mann. Im ersten 30 km-Lauf überholte Mege nach der halben Strecke als Letzter auch Schön, um dann ungefährdet zu liegen. Am zweiten Lauf drängte der Engländer Grant bestig auf den Dortmunder ein, seine Angriffe blieben aber alle vergeblich. Im dritten und letzten Lauf spielte Mege wiederum die überlegene Rolle. Er hatte zusammen mit Schön den Engländer Grant überholt, als Schön durch Defekt eine Runde verlor und wieder mit Grant auf gleiche Höhe kam. Nun entspann sich zwischen Schön und Grant ein langer und erbitterter Kampf um den zweiten Platz, aus dem schließlich Schön siegreich hervorging, so daß er damit auch im Klassement auf den zweiten Rang kam. Mege zeigte seine Überlegenheit zum Schluß noch einmal deutlich, als er auf den letzten fünf Kilometern alle seine Gegner im Flug noch einmal überholte.

Ergebnisse:

Amateur: Kampf um die Armbinde: 1. Seidel-Dortmund 30 Runden in 6:11,4 Min., 2. Vanghoff-Bielefeld 40 Meter gut, — Mein erster Sieg: 1. Benndy-Bielefeld.

Giffing ausgezeichnet

SV Waldhof — Polizei SV Chemnitz 2:0 (0:0)

10.000 Zuschauer erlebten einen Sieg des badischen Meisters SV Waldhof gegen Polizei Chemnitz, der mit 2:0 unerwartet deutlich ausfiel. Die Waldhofer führten ein sehr schnelles und einfallendes Spiel vor, dem die Chemnitzer, die ohne Seifert und Brähler antraten, nicht gewachsen waren. In vorzüglicher Form waren bei Waldhof Otto Giffing als Mittelfürer, die beiden Käufer Heermann und Teupold und der Verteidiger Siegel. Bei den Chemnizern konnten sich die gefährlichen Stürmer Helmchen und Munkelt nicht durchsetzen.

Berlins großer Fußballtag

Hamburg mit 6:1 (4:1) geschlagen

Am 45. Zusammentreffen mit Hamburgs Fußballspielern hat die Berliner Stadtmanufaktur am Sonntag in der Stadion der 30.000 Zuschauern mit 6:1 (4:1) Tore den bisher höchsten Sieg davongetragen. Bei diesem ältesten aller deutschen Fußball-Stadionkämpfe haben die Gegner mit je 18 Siegen Gleichstand erreicht, neun weitere Spiele endeten unentschieden. Dem Spiel voran ging eine Ehrung für den verdienten Spieler Hanne Sobel, der in diesem Kampf zum 100. Mal für Berlin den brandenburgischen Adler trug. Schuld an der zahlenmäßig überlegen hohen Niederlage der Hamburger hat die erwartete schwache Bedienung der Norddeutschen. Dem Verlust nach hat Berlin viel zu hoch gewonnen, denn im Feldspiel hatten die Hamburger weit mehr zu bestellen und das Gegenverhältnis von 9:1 nach der Pause für die Gäste spricht für sich selbst. Aber die Berliner spielten frischer, zweckvoller und mit einem energiegeladenen Zug auf das feindliche Tor, vor dem so leicht keine der sogenannten guten Gelegenheiten ausgelassen wurde. Besonders gut lief der Angriff und hier wiederum der linke Flügel. Berlins erfolgreichster Torschütze war Röhler mit drei Treffern. Für Hamburg schloß Elfrisk den Ehrentreffer.

Inbels um Scherens und Stach

Große Radfahrer-Preise von Berlin

In der ausverkauften Deutschlandhalle kämpften am Wochenende im Beisein des Oberbürgermeisters und Stadtpfarrers Dr. Lippert, Flieger und Steher um die Großen Radfahrerpreise von Berlin. Bei den Fliegern war der belgische Weltmeister Joff Scherens wieder eine Klasse für sich. Zusammen mit Albert Richter, Toni Mertens und van Vliet hatte er sich in Vor- und Zwischenläufen für das Finale qualifiziert. Es gab einen packenden Endkampf auf den letzten 50 Metern. Schon glaubte man an einen Sieg von Richter, aber auch diesmal war Scherens wieder um eine Handbreite besser, während van Vliet seinen alten Rivalen aus dem Amateurlager, Toni Mertens, auf den vierten Platz verwies. Im Hundstrecke-Rennen glänzte Scherens durch sein fabelhaftes Spurtvermögen. Er erreichte genau die gleiche Zeit wie im Frühjahr, wo er mit 11,8 Sekunden einen neuen Bahnrekord aufstellte. Der Steherpreis brachte einen schönen Endkampf zwischen Stach und dem auch diesmal nicht in besser Form antretenden Weltmeister Rohmann. Stach gewann schließlich unter dem Beifall der Massen im Gesamtergebnis knapp gegen Rohmann, Severgini und den jungen Belgier Michaux, der sich in der schweren Gegnerschaft ausgezeichnet schlug.

Enstom kam nicht über 500

499,5 km/h, und nicht weiter — Abbruch der Versuche. Auf den ebenen Salzstraßen bei Bonnville im Staats-Itzehoe (Nied.) verfuhrte der englische Kapitän George Enstom nochmals, mit seinem Liebermannswagen „Wiltshire“ den bestehenden absoluten Welt-

rekord für Bodenfahrzeuge seines Landmannes Sir Malcolm Campbell von 455 km/h, zu überbieten. Ein Erfolg schien dem Engländer auch sicher zu sein, als der sechsbändige Wagen auf der Einfahrt über die fliegende Meile 499,522 km/h erreichte. Aber die Radaufnahme kam schon wie vor einer Woche nicht zu stande. Wiederum stellte sich ein Kupplungsdefekt ein, so daß die Maschine nicht ausgefahren werden konnte.

Nach diesem Versuch hat Capt. Enstom für dieses Jahr sein Bemühen eingestellt, zumal das Wetter von Tag zu Tag schlechter wurde und nunmehr auch längere Zeit schlecht bleiben wird.

Westdeutschland — Süddeutschland 5:0

Weltkampf der Tennislehrer in Stuttgart

Der Weltkampf der Tennislehrer von Süddeutschland und Westdeutschland wurde am Samstag in der Stuttgarter Schwabenhalle eröffnet. Zunächst standen sich Messerschmidt (Frankfurt) für Westdeutschland und der westdeutsche Meister Schüller (Hörsing) gegenüber. Der Kölner gewann leicht 6:1, 6:1. Den Hauptkampf des Abends bestritten Richter (Köln) und Kühlehn (Hörsing). Auch hier setzte sich mit Kühlehn ein Vertreter des Westens durch. Der Weltmeister der Tennislehrer siegte 6:2, 6:2. Den Abschluß des Abends bildete ein Doppel zwischen Kühlehn-Schönleben und Richter-Probst. Kühlehn-Schönleben gewannen mit 6:4, 4:6, 9:7. Am Sonntag wurde der Kampf mit der Westdeutschen Richter-Schüller fortgesetzt. Der Kölner siegte 6:3, 8:6. Mit 6:2, 6:1 blieb dann anschließend Kühlehn über Richter-Schüller erfolgreich. Auch das Doppel zwischen Richter und Messerschmidt auf der einen Seite und Kühlehn-Schüller auf der anderen Seite brachten die Westdeutschen an sich. Das Treffen endete 6:4, 6:3 für Kühlehn-Schüller. Somit erlöhnten die Rheinländer über die Süddeutschen einen 5:0-Sieg, denn das am Samstag gespielte Doppel zählte nicht mit für die Wertung des Kampfes.

Deutsche Schwimmeriege in Wien

Der 1. Wiener Amateur-Schwimmclub begann am Samstag im Wiener Diana-Bad mit einem großen zweitägigen Schwimmfest zu dem unter Führung von Reichsstadtschwimmer Georg Har eine größere Zahl deutscher Spitzenkämpfer erschienen waren. Helmut Richter brachte von der langen Bahnfahrt ermüdet, nur 1:00,4 zu schwimmen, um über 100 Meter Kraul vor Bille (Universität Berlin) und Zwoboda vom ESV zu liegen. Unser Springermeister Weik (Dresden) siegte und befeuerte im Kunstspringen, wie man es in Wien noch nicht erlebt hat. Nicht geringer war der Beifall für die Kunstschwimmerinnen des Münchener Damschwimmvereins.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Männer: 100 Meter Kraul: 1. Helmut Richter (Dresden) 1:00,4. — 300-Meter-Kraul: 1. GEBER, Wien 3:41,2; 2. Bille, München 3:46. — Kunstspringen: 1. Weik (Dresden) 158,18 Punkte; 2. Richter (Leipzig) 138,78 Punkte.
Frauen: 100-Meter-Kraul: 1. Bille (Universität Berlin) 1:24,9. — 300-Meter-Kraul: 1. Zwoboda (ESV) 3:13,6; 2. Bille (Universität Berlin) 3:17,8.

Alle deutschen Meister am Start

Ein hervorragendes Medaillenergebnis hat das Internationale Schwimmfest von Dessau in Magdeburg geendet. Von 62 Kämpfern wurden 430 Medaillen abgegeben, darunter sind die sämtlichen Deutschen Meister und Meisterinnen. Letztes, Richter, Platz, Krensch, Schlaud, Weik, Kollschäger, Bielea Krensch und Ruppel werden am 13. und 14. November im Magdeburger Bismarckbad auf ihre härtesten Gegner treffen, wie Schwarz, Balle, Heina, Ruppel und Bille. Sehr große Helfer werden wieder die Augenmerkungen auf: über 100 m Kraul sind 44, über 300 m Kraul 37 Jugendschwimmer am Start. Aus dem Ausland sind bis jetzt die Medaillen der achtzehn baltischen Weltrekordschwimmerin Kaanild Kvaer und von dem schnellsten Krauler Skandinavien, Bjorne Borg-Schweden, eingegangen.

Die Gaugruppenkämpfe der Turner

Die Austragungsorte für die vier Gaugruppenkämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gerätturnen liegen jetzt alle fest. Zu Frankfurt-O. und Leuna sind jetzt noch Kassel und Schwabach hinzugekommen. Die Gaumeister müssen bis zum 15. November ermittelt sein, die Gaugruppenkämpfe werden am 28. November in Schwabach-Ball bereits am 21. November entschieden und die Deutsche Mannschaft, die TSV 1860 München zu verteidigen hat, voraussichtlich am 23. Januar in Hof in Bayern. Es kämpfen in:

Frankfurt-O.: Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Niederachsen.
Leuna: Pommern, Mitte, Nordmark, Westfalen.

Kassel: Hessen, Südwest, Mittelrhein, Niederrhein.
Schwabach: Ost- und Westfalen, Baden, Bayern und Schlesien.

An den Folgen einer Lungenentzündung ist plötzlich der Sportwart des Kreises Duisburg-Mülheim, Willi Maas, verstorben. Er fand sein Lebensende in der westdeutschen Sportbewegung.

Anlässlich der Einweihung der neuen Rollbahn in der Hamburger Gänsefahnhalle wurde am Samstag ein Rollbahn-Länderspiel zwischen Deutschland — Belgien ausgetragen. Die Deutschen blieben knapp 3:2 siegreich, nachdem die Belgier kurz vorher noch zum 2:2 ausgeglichen hatten.

100

und werden bereits am 21. November in der Hafenstadt Vigo ein Länderspiel gegen Portugal aus-

1. *Thur. Tabell. Vaterker, Old's Legend, Rinou, Holat.*
 2. *Lamaris II, Thur, Ceulket Moun, Sari. See 11,*
Page 22, 23, 24.

auch Königs-
reich der Intern

100

unfischen Bergbau!

g. Badberg.
Wir zur Meinerung
eine verdammte Be-
neidung bilden müssen,
neuen Jahren viele von
Beise an dem von der
Bergbau durchgeführten
wert beteiligt. Mit
wir auf die hierbei ge-
gürd. Es ist mir ein
den, die hieran beigetra-
Den Dank auszusprechen.
Diesen Wintermonaten
enden Berufsberatungs-
größerer Erfolg bedie-
gung alle, unbedacht der
der Auf: Seit noch
in deutschen Bergmanns-
en Fähigkeiten zu wecken
ist auch den auf allen
Arbeitsanforderungen
an. Denkt immer
mit Selbstbewußtsein
bermann anzureichern,
der Geschichte unserer
aren wie dies heute der
alle Zukunft sein wird.

g. Badberg.
der RRG. Bergbau.
In den Abendstunden des
er noch unbekannte Tä-
die Wohnung eines in-
Straße. Gestohlen wur-
den Wintermantel, ein
ein schwarzer Anzug
ein hellgrauer Herren-
te Oberbekleidung, 9 Ein-
uhr mit rotem Gehäuse.
Täter Angaben machen?

Herne
gehorben. Ein Mann
am 4. d. M. auf der
in betrunkener Zu-
s. d. M. ist der Mann
n. Es wird Mitholter-

Castrop-Kaurel

Oktober 1937 wird die
eb. Meyer, geb am 2. 5.
Castrop-Kaurel, Bahn-
messen, vermisst. Sie ist
isches Geschicht, schwarzen
n. Bekleidet ist sie mit
el ohne Gürt, braunen
grünen Kleid und hell-
kann über den Verbleib
machen? Mitteilungen
et, Zeppelinstroße.

end



um den Goldent



ist ab. Gena redi
jange genommen
Edfotos: Oetel

Eine Verlaubbung des Herzogs von Windsor

Abgabe der Amerikareise. — Unfreundliche Haltung amerikanischer Kreise.
Paris, 6. Nov. (Drabth.) Das Sekretariat des Herzogs von Windsor hat eine Verlaubbung über Abgabe der Amerikareise herausgegeben. In dieser Mitteilung wird gesagt, das schwerwiegende Mißverständnisse und eine falsche Auslegung der Beweggründe und Ziele seiner Reise den Herzog bestimmt hätten, den Plan auszuschießen. Dabei wendet sich der Herzog von Windsor gegen Behauptungen, die ihn sozial oder politisch festzulegen versuchen.
Man erzählt hierzu, daß der Industrielle Bedaux, der die Reise vorbereitete und den Herzog geleiten wollte, in den Vereinigten Staaten hart angegriffen worden ist.

Die Abgabe des Windsor-Besuches ist, nachdem sowohl das Weiße Haus wie das amerikanische Amt und die britische Botschaft Vorbereitungen für den Empfang getroffen hatten, seit Sonnabend die Entlassung der amerikanischen Presse.

Die verlaubte, drachftischen moralische und kommunistische Organisationen schon bei Ankunft des Herzogspaares auf Dampfer „Kremer“ vor dem Pier Demonstrationen abzuhalten, die sich wahrscheinlich in anderen Städten wiederholt hätten.

Die Presse läßt durchblicken, daß der Herzog von Windsor die menschenunwürdigen Zustände der Armenviertel amerikanischer Großstädte hätte zu Gesicht bekommen können; ein Vergleich deutscher und amerikanischer Volkswirtschaft und Wohnverhältnisse könnte vielleicht nicht ausnutzen der Amerikaner ausfallen. Auch befürchtet man, er könnte etwa hier ein freundliches Wort über Deutschland lassen. Ferner lebte die Feindschaft der Gewerkschaften gegen Charles Bedaux auf, der das Herzogspaar begleiten wollte. Die Gewerkschaften warten Bedaux vor, er wolle durch den Windsor-Besuch ihr ein Arbeitslosentum-Kelime machen.

Kleine Tageschronik

Der Führer hatte am Sonnabend abend der Internationalen Jagdausstellung 1937 einen Besuch ab. Er verweilte längere Zeit in dieser einsamartigen Jagdschau und bestaunte eingehend fast sämtliche deutschen und ausländischen Abteilungen.

An der Adolf-Hitler-Kaserne in München wurde von der deutschen Wehrmacht am Sonnabend eine schlichte Gedenktafel enthüllt, die die Aufschrift trägt: „In dieser Kaserne des ehemaligen königlich-bayerischen 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ ist der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am 16. August 1914 als Kriegsfreiwilliger in die Armee eingetreten.“

Der chinesische Botschafter Dr. Tien-hong Cheng hat Berlin am 5. November verlassen. Während seiner Abreise hat er Botschafter Rene-Lann die Wünsche der Botschaft. — Der königlich-jugoslawische Gesandte, Alexander Ghinc-Dr-Markovic ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Vom 6. November ab sind die planmäßigen Schnelltriebwagenverkehre (RT) mit den elektrifizierten ausweiteten Schnellstraßen der Deutschen Reichsbahn wieder aufgenommen, und zwar ab 6. November die Strecke Berlin — Köln, ab 7. November die Strecke Berlin — München und Stuttgart. Die übrigen Strecken folgen in den nächsten Tagen.

Die Ausstellung der deutschen Bildhauerin Anni Höfen-Hempel, die in einer Galerie in Paris Skulpturen zeigt, erfreut sich eines starken Besuchs. Das Interesse, das man dieser Ausstellung in Frankreich entgegenbringt, kommt auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß der französische Staat ein Werk der Künstlerin, die Mahagonie, Skulptur „Die Erwachende“ für seine Museen angekauft hat.

Rechtsanwalt und Notar Bruno Kurovski, der im Zusammenhang mit der Auflösung der Danziger Zentrumspartei sein Mandat als Vollzugsbeauftragter niederlegt hat, ist auch sein Amt als österreichischer Generalkonsul in Danzig ausgetreten. Für Kurovski wurde als lizenziierter Nachfolger der Schöffengerichtsrat Georg Wawer als Vollzugsbeauftragter festgestellt.

Das wahre Antlitz des Bolschewismus

Antibolschewistische Schau in Berlin

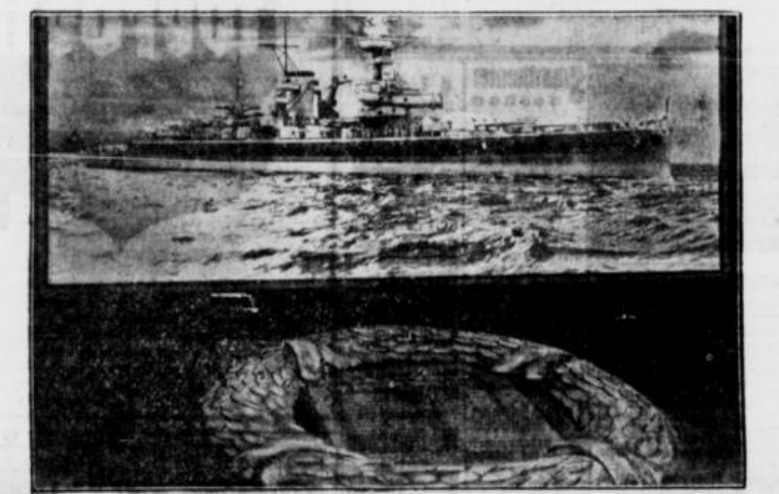
Ein lehrreicher Rückblick über 20 Jahre Blut- und Terrorherrschaft

Berlin, 6. Nov. (Drabth.) Die große antibolschewistische Schau im Reichstagsgebäude ist Sonnabend nachmittag im Rahmen einer eindrucksvollen Rundgebung der nationalsozialistischen Kampfverbände auf dem Königsplatz eröffnet worden. Der Eröffnung, der sich ein Rundgang durch die vielen Räume der Schau anschloß, wohnten Vertreter der italienischen und der spanischen Botschaft und führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen bei.

Einleitend erinnerte der Leiter der italienischen Abteilung der Ausstellung, General der faschistischen Miliz, Alessandro Melchior, daran, daß der Duce erst kürzlich erneut die zwingende Notwendigkeit unterstrichen habe, den Bolschewismus im Interesse des Friedens aus Europa auszumerzen. Nationalsozialismus und Faschismus streben vereint diesem großen Ziele zu. Beide Länder spielten mit offenen Karten und seien zur Verteidigung der Heimat und der Familie zur Offensive übergegangen. Nach dem Bolschewismus sich angeschlossen habe, seine tiefenbauernmärker Schreckensherrschaft im Lande nun auch außerhalb der Grenzen Sowjetrußlands zu verbreiten.

Ramens der Gauleitung Berlin erklärte dann

Den Männern des Panzerschiffes „Deutschland“ gewidmet



In der Ausstellung befindet sich auch eine Ehrenhalle, die den Männern des Panzerschiffes „Deutschland“ gewidmet ist, die bei dem verdröckerten Anschlag der spanischen Bolschewisten ihr Leben lassen mußten.

Unzulässige Kirchenkollekten

„Bekennende Kirche“ ohne kirchenregimentliche Befugnisse.

Das Kammergericht hat in einem Haftbefehl schwerverurteilt einen Vizepräsidenten der Bekennenden Kirche eine Entscheidung getroffen, der über den Rahmen des Einzelfalles hinaus besondere Bedeutung beizumessen ist, weil grundsätzlich zu der Frage der Zulässigkeit von Kirchenkollekten Stellung genommen wird. Es wird in dem Urteil festgestellt, daß die sogenannte „Bekennende Kirche“ lediglich eine kirchliche Vereinigung oder Gruppe darstellt, die keine kirchenregimentlichen Befugnisse hat und daher auch von sich aus keine Kollekten veranstalten darf.

Gegen einen Vizepräsidenten dieser kirchlichen Gruppe hatte ein Verfahren wegen Vergehens gegen das Sammelgesetz vom 6. November 1934 eingeleitet werden müssen, weil er Kirchenkollekten veranstaltet hatte, die nicht von der zuständigen staatlichen Behörde genehmigt waren. Eine solche kirchliche Genehmigung ist nicht nur erforderlich, wenn die Sammlung von einer kirchlichen Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts durchgeführt wird, die Aufsichtsbefugnis von Kollekten, so heißt es in der Entscheidung des Kammergerichts (Deutsche Justiz 1618/37), stellt eine Ausübung kirchenregimentlicher Befugnisse dar, deren Ausübung durch kirchliche Vereinigungen oder Grup-

glieren und Gruppen umfasst, die das vom Führer und in seiner Vertretung vom Reichskirchenminister bestellte Kirchenregiment anerkennen, niemals aber die, welche sich von ihnen abspalten, eigene Organe geschaffen haben und die Rechte maßgebend des vom Staat bestellten Kirchenregiments bestritten. Zur letzteren Gruppe gehört die Bekennende Kirche; sie ist nicht mehr ein Bestandteil der deutsch-evangelischen Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts, sondern eine neben ihr bestehende selbständige Gruppe, der somit die Rechte einer vom Staat anerkannten Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts nicht zustehen. Deshalb fallen ihre Kollekten auch nicht unter die Ausnahmebestimmungen, müssen vielmehr stets von den zuständigen staatlichen Stellen genehmigt werden.

Schwerer Autobusunfall

Zwei Tote und mehrere Schwerverletzte.

Wuppertal, 6. Nov. (Drabth.) Die Breitspurre der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt u. a. nach folgendes mit:
Der Veronesenzug 1077, der um 12.40 Uhr Krefeld in Richtung Vennherd verließ, fuhr gegen 12.45 Uhr kurz hinter dem Bahnhof Krefeld auf einem unbefestigten Bahnübergang einen Omnibus der Warmer Bahnen an. Der Omnibus, der mit etwa 20 Arbeitern von der Baustelle an der Vennherdbrücke befüllt war, sollte die Arbeiter zum Wochenende nach Hause bringen. Bei dem Verstoß des Omnibusses, kurz vor dem herankommenden Zug den Übergang zu passieren, wurde

der rechte Hintereil vom Zuge erfasst und vollständig zertrümmert.

Zwei Insassen des Wagens, Fritz Roeder und August Fischer aus Wuppertal-Elberfeld, wurden auf der Stelle getötet. Zwei weitere Insassen des Wagens wurden schwer verletzt, einer davon lebensgefährlich, während etwa zehn Personen leichtere Verletzungen davontrugen. Mehrere Verletzte, der Arztwagen der Reichsbahn von Wuppertal-Robiniet, die Sanitätskolonne von Wilhelmshafen, Polizei und Feuerwehr waren schnellstens an der Unglücksstelle und leisteten die erste Hilfe. Auch eine Firma aus Krefeld hatte schnell ihre Lastkraftwagen zur Unglücksstelle entsandt, die sich an dem Transport der Verunglückten zum Krankenhaus beteiligten, ebenso ein Remiseleiter der Ruhrunternehmer, der mit seinem Wagen an der Unglücksstelle vorbeifuhr. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Das Rundfunk-Programm zum 8. und 9. November

- 8. November:
22.15—24.00 Uhr aus München: Vorabend des 9. November. Musik deutscher Meister aus fünf Jahrhunderten. Dazwischen Funkbericht vom Einmarsch der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle.
9. November:
6.00 Uhr aus Berlin: Weckruf. „Volk ans Gewehr“, Marsch (Bardun), Morgenruf. Worte Adolf Hitlers aus seiner Proklamation Nürnberg 1933.
8.00 Uhr von Königsberg: Morgenkonzert.
9.00 Uhr aus Köln: Volkslieder der Deutschen.
10.00 Uhr aus Leipzig: Großes Orgelkonzert.
11.00 Uhr aus Hamburg: Deröischer Klang. Es spielt das Große Orchester des Reichsfunkorchesters Hamburg. Leitung: Johannes Räder.
12.00 Uhr aus München: Der Marsch des 9. November.
14.00 Uhr aus München: Nachrichten.
14.10 Uhr aus Leipzig: Kammermusik. Ausgeführt vom Reichsmann-Trio und dem Gewandhaus-Orchester.
15.00 Uhr aus München: „Unsere Fahne flattert uns voran“. Märche und Lieder.
16.00 Uhr aus Frankfurt: Von Volk und Vaterland.
17.00 Uhr aus Stuttgart: Kammermusik.
18.00 Uhr aus Saarbrücken: Werke deutscher Meister.
19.00 Uhr aus Berlin: Nachrichten.
19.10 Uhr vom Deutschlandfunk: Kein Tod ist herrlicher, als der ein Leben bringt. Kein Leben edler, als das aus dem Tod entpringt. Eine Feier des Deutschlandfunks zum 9. November von Otto Stofregen.
21.00 Uhr aus München: Kammt um Deutschland. Reichsleiter Philipp Bouhler liest aus seinem Werk, das er im Auftrag des Führers schreibt, das Kapitel „Der 9. November 1933“.
21.30 Uhr aus Leipzig: Sinfonie c-moll Nr. 1 von Johannes Brahms. Es spielt das Leipziger Sinfonie-Orchester.
22.00 Uhr aus München: Nachrichten.
22.15—24.00 Uhr aus München: Festlicher Ausklang.

Schlupfkluggebung der Woche des Deutschen Buches in Essen

Eindrucksvolles Bekanntnis zum deutschen Buch in der Hauptstadt deutscher Arbeit.

Weimar und Essen — diese beiden Namen umschließen Beginn und Abbruch der Woche des Deutschen Buches 1937. Sie hob sich, schon im zeitlichen Umfang von einer Woche, wesentlich von den früheren Veranstaltungen des deutschen Buches ab, und ihr soll auch in Zukunft die Bedeutung abgehoben werden, welche ihr in diesem Jahre erst-mals in der weitreichenden und umfassenden Art gegeben wurde. Daß Essen, die Stadt der harten und zielstrebigsten Arbeit, die Waffen-schmiede des Reiches, dazu ausersehen war, als erste Hauptstadt die große kulturelle Veranstaltung zu beschließen, ist in der symbolhaften Beziehung zwischen dem Zentrum des deutschen Geistes und der deutschen Arbeit ein glücklicher Gedanke gewesen. So schließt sich der Kreis, der mit der kulturellen Demonstration alle arbeitenden Menschen der Erde und der Welt umfaßt, zu einer sinnfälligen Deutung der geistigen Ziele, welche die Woche des Deutschen Buches durchzieht. Essen aber hatte eine schöne Gelegenheit, unter den deutschen Städten keine Verbundenheit zu den kulturellen Aufgaben mit besonderer Betonung zu belegen und auf seinen Rang im geistig anspruchsvollen und verantwortlichen Bereich nachdrücklich hinzuweisen.

Die Schlupfkluggebung fand ihren Auftakt im Essener Rathaus, in dessen schön geschmücktem Saal der Essener Oberbürgermeister Dilligard eine große Zahl von Männern der Partei, der Wirtschaft und des kulturellen Lebens begrüßen konnte, um dann in seinen weiteren Ausführungen auf den geistigen Raum Essen einzugehen und besonders auf seine Bedeutung und Verpflichtung, welche die Pflege des guten Buches auferlegt.

Im großen Saal des Städtischen Saalbauens, dessen Sternseite eine großformatige Aufschmückung mit den Doppeladler des Reiches und reicher Blumenpracht zierte, fand die große Aufschluß-Rundgebung statt. Im lichtgefüllten Saal erblickte man unter den Gästen die Vertreter von Partei und Staat, der Behörden, der Wehrmacht und des kulturellen Lebens, unter ihnen besonders den Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Staatsrat Hanns Johst, die beiden Vizepräsidenten dieser Kammer, Hauptamtsleiter Federich und Hauptamtsleiter Baur, Regierungsrat Schleier vom Propagandaministerium und Kulturfunktor Abbe, den Geschäftsführer der Reichskulturkammer. Hier überbrachte nach einem vom Reichsland-Orchester unter Leitung von Dr. Gaston Dejmek vermittelten Vortrag der Coriolan-Duvertüre von Beethoven der Landes-

die geistige Harmonie anzuweisen wollten von Damer und Buch.

Jedes Buch ist im Grunde ein Tagebuch des gesamten Volkes. Denn jedes wahrhaftige und damit notwendige Schrifttum ist Sehnacht, die Vergänglichkeit des Einzelschicksals zu überwinden durch geistige Gestaltung. Das Buch ist der Heimator der Seele, des Gemütes und des Geistes. Es darf daher keinen deutschen Menschen geben, der nicht in einem Buche seine seelische und geistige Heimat gefunden hätte.

Dieses Jahr haben wir die Propaganda der Kommunalbehörden in den Mittelpunkt unserer Buchwoche gestellt. Wir wollten zeigen, welche starken Förderungsmittel des Buchlebens den Kommunalbehörden möglich sind. Die Stadt der Arbeit, das eiserne Herz Deutschlands, hat nun in geradezu vollendeter Weise dieser Aufgabe Folge geleistet. Ich spreche ihr daher meinen aufrichtigen Dank aus. Weiterhin danke ich dem Gauleiter Dr. Terhoven für seine herablassende Unterstützung und Förderung.

Mit diesem Danke ist die Woche des Buches geschlossen. Das Jahr des Buches kann beginnen!
Der Vortrag der Duvertüre zu „Don Juan“ von Mozart, vorgetragen vom Ruhrland-Orchester, beendete die eindrucksvolle Veranstaltung, die mit einem Sieg-Beil auf den Führer ihren offiziellen Abschluß fand.

**Qualitätsleistungen
in Geschäfts- und
Werbedrucksachen**
Schürmann & Klagges
Möhlentstraße 12-14, Ruf 847 68

Ausgabe A

Bochumer

Bezugspreise:
Jahres 1,00 einjähr. 60 Pf.
Semestral 30 Pf.
Kustodie 0 30 Pf.
Nachgaben B und C 0 20 Pf.

Nr. 263

Am Vor

Der Fühl

1923 München
ist wiederum gerührt
von der Allen Rän-
ge, nur allein das
dol, und rufen die Be-
mächtig ins Weint
Schmerzgeballe hin
grubahnen betrah.
Insofern lieb; man
bereits heute die T
des. Der Eingang
Saal einfach das
mit Tannenarrin
rinsiger Doelstahl
Weg sich zu den
beginnt die lange
men der Wirtshau
raben die schwarze
Cofers, das das La
Emanie für Fuß
kämpfer herabzie.
Kanal bietet sich de
Fuß und rechts d
des goldenen Nam
König, darüber ist
weisen die mächtig
namen und dem d
in dieses tiefe, le
raft von 16 Völun
führen ihre Treue
Deutschland mit der
Som Obropol
herbe des Cofers
Singes der Bewer
gabe der 16 vom F
ange nahm. Durch
um Karolinenplatz
haufe vorbei bis
über den Stra
leben.

Die Erinnerung
1. November 1923
schloßes mit dem
historischen M

Das ist so und
dieses Treffen ist
Alten Kameradshof
des ersten Oberger
Sie sind nicht verlor
Wah! bis auf den
Kamp; und keine
Pflanzenbeim fügen
befinden heute bei
Stadt. Heute sind
armenlos, die heute
als einfache Wladim
der andere im Fel
Offiziere der Wehr
als einige An
ther tragen sie in
fleren Erben der G
Ueber dem Gan
nis, die Erinnerung
denen diese abbild
drücken, und die
Deutschlands, Auf
ren die Weimere d
Wissen ist ihr höch

Der gewaltige S
gen Rabnen, die vo
bängen - schmück
liche Stätten bra
schmückung. Abr u
Erinnerung an das

Am 20.10 Uhr
Stimmengewirr be
sch von den Wä
Gruf:

die W
die gemeist ist mit
dember 1923. An
gleiten den Rabner

20.25 Uhr. Di
punkt erreicht. Die
Flanzen des Rab
ferrinen die Wä
der haben sich die
nicht bricht ein Stun

Der M
Er schreitet mit
kon damals durch